

Arbeitsbericht Praktikum Brüssel

Im Februar und März 2019 arbeitete ich als Praktikantin im Abgeordnetenbüro von Dr. Paul Rübzig im Europäischen Parlament in Brüssel.

Meine Aufgaben im Frontoffice des Abgeordnetenbüros waren sehr vielfältig, anspruchsvoll und abwechslungsreich. Telefondienst, Auskunftsservice, Terminkoordinierung des Abgeordneten von Hotel-, Taxi- oder Flugbuchungen bis hin zum Email- Verkehr, Akkreditierungen und Führungen von Besuchergruppen, Schreiben von Briefings bezüglich aktueller Entwicklungen in der Politik, Besuchen und Mitschreiben in Sitzungen - alles war dabei. Hauptsächlich war es auch meine Tätigkeit, die sogenannte Tages- und die Postmappe für den jeweils darauffolgenden Tag für den Abgeordneten vorzubereiten. Für mich war und ist es wirklich erstaunlich, wie viele Termine ein EP- Abgeordneter wie Herr Rübzig täglich wahrnehmen muss. Dies erfordert eine lückenlose Zusammenarbeit aller seiner Mitarbeiter und natürlich auch seinerseits große Ausdauer und Koordinierungsfähigkeit. Insgesamt arbeiten in seinem Team derzeit vier Assistenten (APAs), wobei jeder APA einem seiner vier Ausschüsse spezifisch zugeteilt ist (Haushalt BUDG; Industrie, Forschung und Energie ITRE; Internationaler Handel INTA; Entwicklung DEVE).

Im Büro von MEP Dr. Rübzig sind immer 2 Praktikanten gleichzeitig, wobei es einen monatlichen Wechsel gibt (jeder Praktikant arbeitet 2 Monate) und man so zu Beginn nie auf sich alleine gestellt ist, was sehr viel Verantwortung auf einmal wäre, sondern sozusagen von dem dienstälteren Praktikanten lernen kann. In diesem einen Monat sammelt man dann bereits genügend Erfahrung, um die zweite Praktikumshälfte den darauffolgenden Praktikanten einzulernen.

Ich konnte durch die Vielfältigkeit meines Tätigkeitsbereichs sehr viel Neues und Interessantes dazulernen. Besonders auch im Hinblick auf eventuell interessante Bereiche zum Arbeiten nach dem Abschluss meines Studiums der Rechtswissenschaften konnte ich für mich sehr wichtigen Erfahrungsschatz sammeln. Die Arbeit im Team war meist sehr harmonisch und gut abgespielt, was den teilweisen Stress schon sehr eingedämmt hat. Stress innerhalb des Büros merkte man besonders, wenn die Abgeordneten im Haus in Brüssel waren, da wirklich alles reibungslos ablaufen sollte. Wo hingegen in Wochen, in denen die Abgeordneten in Straßburg tagten, in Brüssel dafür alles eher locker ablief. Meine Arbeitszeit war dementsprechend auch sehr flexibel und jede Woche etwas anders und spezifisch den Anforderungen des Terminkalenders von MEP Rübzig angepasst. Die Normalarbeitszeit ist von 09:00 - 18:00 Uhr, wobei ich eine Stunde Mittagspause machen konnte. Je nach Aufgaben kam ich entweder manchmal früher oder blieb länger, was für mich besonders in meiner ersten Arbeitswoche wegen der Umstellung sehr ermüdend und anstrengend war.

In der Mittagspause traf ich mich oft mit anderen österreichischen Praktikanten, die ebenfalls im selben Bürotrakt und Stock waren wie unser Büro. Wir gingen dann meist zusammen in die Kantine des Parlaments, die preislich jedenfalls im Rahmen ist (preisgünstiges Menü um 4,40 € inkl. 50 Cent Praktikantenrabatt). Im EP gibt es einige verschiedene Kaffees, kleinere Geschäfte und Banken, sogar eine Wäscherei und ein Fitnessstudio. Als EP- Mitarbeiter muss man sich jederzeit mit seinem Badge ausweisen

können, das man normalerweise um den Hals trägt und mit welchem man Türen öffnen kann. Die Sicherheitsvorkehrungen im Parlament sind höchst modern ausgebaut, so musste ich beispielsweise als Praktikantin jeden Morgen durch Sicherheitskontrollen gehen, welche vergleichbar mit Flughafenkontrollen sind.

Meine Zeit in Brüssel war im Allgemeinen eine wunderbare Zeit, da mir die Stadt gut gefällt und ich tolle, interessante Menschen kennenlernen konnte. Ich lebte in einer WG mit acht Personen verschiedenster inner- und auch außereuropäischer Nationalitäten zusammen, die ebenfalls hauptsächlich Praktikanten im EP oder bei Stiftungen waren und somit ähnliche Erfahrungen wie ich machten. Auf Anhieb verstand ich mich mit den meisten sehr gut, was auch meine Freizeitplanung immens betraf, da ich deswegen oft etwas mit meinen Mitbewohnern unternahm. Ich wohnte nur 5-10 Minuten zu Fuß von meinem Arbeitsplatz entfernt, Lebensmittelgeschäfte (Aldi, Lidl) waren nur einige Minuten entfernt und auch ins Altstadtzentrum konnte ich zu Fuß in 20 Minuten gelangen. Das Unternehmen über das ich mietete empfahl mir zuvor eine Bekannte, es nennt sich IGEP und bietet Zimmer in Preisen des Brüsseler Durchschnitts an (~ 500€/Monat).

Es war für mich etwas sehr Besonderes in der europäischen Hauptstadt zu arbeiten und das sehr internationale, offene Flair der Stadt im Allgemeinen mitzuerleben. Obwohl die Amtssprachen Belgiens Französisch und Niederländisch sind, reicht im Alltag sowie im Büro Englisch, wobei innerhalb des Teams sowieso nur Deutsch gesprochen wird. In Brüssel wird allgemein hauptsächlich Französisch anstatt Niederländisch gesprochen. Ein Basiswortschatz in Französisch schadet deswegen sicherlich nicht, um in Brüssel zu leben.

Ich hatte an den Wochenenden glücklicherweise oft Zeit zu reisen und konnte so sehr viele andere Städte Belgiens sowie die Niederlande kennenlernen. Die günstigsten Fortbewegungsmittel waren eindeutig Flixbus oder auch das belgische öffentliche Zugsystem.

Zusammengefasst kann ich sagen, dass ich ein Praktikum im Europäischen Parlament jedem empfehlen kann, der sich für die Arbeit der Europäischen Union sowie für europarelevante Themen interessiert. Natürlich wird sich der konkrete Praktikumsinhalt von Büro zu Büro etwas unterscheiden, doch grundsätzlich bekommt man sicherlich von jedem Abgeordneten und dessen Team einen guten Ein- und Überblick der Funktions- und Arbeitsweisen des Europäischen Parlaments. Ich bin jedenfalls sehr froh diese Chance dort zu arbeiten bekommen zu haben.

Normalerweise reicht es seine Bewerbung direkt an den gewünschten Abgeordneten zu senden, um unter vielen Bewerbern möglicherweise einen Praktikumsplatz zu erhalten. Natürlich sollten die politischen Präferenzen sehr wohl mit dem gewünschten Arbeitsumfeld übereinstimmen, um ausgewählt zu werden beziehungsweise sich auch selbst dort schlussendlich wohlfühlen.